

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Politische Wochenschau.

— In Berlin werden Petitionen an das Polizei-Präsidium vorbereitet, dahin gehend, eine eben solche Controlle über die hier feilgebotenen Weine herbeizuführen, wie sie seit langer Zeit in Betreff der Milch hier existirt. Es soll nämlich die Verfälschung von Wein in Berlin in großartigem Maßstabe stattfinden.

— Die bisher vollzogenen Ergänzungswahlen von Abgeordneten sind durchweg im liberalen Sinne, wenn auch unter meistens sehr geringer Theilnahme, vollzogen worden. Die geringe Betheiligung der Wähler bei der Ergänzung ausgeschiedener Wahlmänner erklärt sich jedoch dadurch, daß schon ohne diese Wahlmänner die liberale Majorität unzweifelhaft feststand und also von liberaler Seite eine lebhaftere Theilnahme für überflüssig, von konservativer Seite aber für hoffnungslos gehalten wurde.

— In dem Polenprozeß haben endlich die Plaidoyers begonnen und es ist Aussicht auf Beendigung dieses leidigen Prozesses vorhanden. Von den des Hochverraths angeklagten Polen befinden sich jetzt in Moabit nur noch 35. Die Andern sind theils der Voruntersuchungshaft entlassen, theils beurlaubt.

— Der Ober-Bürgermeister Seydel in Berlin hat es sehr oft für geeignet gefunden, über wichtige Angelegenheiten zu entscheiden, ohne sie dem Magistratskollegium vorzulegen. Zwölf Magistratsmitglieder haben nun deshalb bei der Regierung zu Potsdam Beschwerde eingereicht, in Folge deren der Ober-Bürgermeister angewiesen worden ist, künftig derlei Angelegenheiten stets erst mit dem Magistratskollegium zu berathen, ehe darüber endgültig bestimmt werde.

— Bei den jetzt vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen in Breslau und Berlin hat die liberale Partei einen bedeutenden Sieg erfochten. In Breslau brachten es die Konservativen trotz aller ihrer Anstrengung auf 1, 2 bis höchstens in einem Bezirke auf ein Drittel der Stimmen. Es mag dies eine Lehre für Diejenigen sein, die in Folge unserer äußeren Politik auf einen Umschwung der öffentlichen Meinung mit Bestimmtheit gerechnet haben.

Oesterreich. Die Finanznoth des Kaiserstaates mehrt sich von Tag zu Tag; die Kommission des Reichsraths bezeichnet das im Sommer gemachte Anlehen von 2 Millionen als verfassungswidrig, und die Ausgabe des neuen Steueranlehens von 25 Millionen kann deshalb nicht stattfinden, weil die betreffende Behörde die Werthpapiere nicht unterzeichnen will, bevor nicht der Finanzminister eine entsprechende Summe von dem nicht untergebrachten Silberanlehen zurückerlöse. Das ist der Minister aber nicht im Stande, weil er die Papiere versetzt hat. Die Geldnoth ist so groß, daß das Ministerium schon dazu greifen will, die Steuern zum Voraus zu erheben.

Polen. Der Handel- und Gewerbebetrieb mit Ausnahme der Tuchfabrikation kann sich noch immer nicht von dem durch die Revolution erlittenen Schläge erholen. Die über die

Grenzzollämter ein- und ausgeführten Waaren sind so gering, daß sie kaum in Betracht kommen. Der Getreidehandel hat fast ganz aufgehört; daher der Geldmangel, der sich in allen Verhältnissen immer fühlbarer macht.

Italien. Nach langen und heftigen Debatten ist von der Turiner Deputirtenkammer die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz mit 317 gegen 70 Stimmen angenommen worden. Es ist dies von Seiten Italiens der erste Schritt zur Ausföhrung der September-Convention.

Nord-Amerika. Hier ist Abraham Lincoln, der bisherige Präsident der Vereinigten Staaten, auf weitere vier Jahre zu diesem Amte mit über 400000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt worden. Diese Wahl bedeutet fortgesetzten Kampf gegen den Süden und Beharren bei der Aufhebung der Sklaverei.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Folgende jetzt stattfindende Dislocationen der Truppen dürften für unsere Leser von Interesse sein: Vom 2. Brandenb. Grenadier-Reg. Nr. 12. kommt der Stab und 1 Bataillon nach Guben, 1 nach Croßen und 1 nach Sorau; das Füßlierbataillon des 3. Posen'schen Inf. Reg. Nr. 58 bleibt vorläufig wieder in Freistadt; vom Königs-Grenadier-Reg. Nr. 7 kommt der Stab und 2 Bataillone vorläufig nach Liegnitz, das Füßlierbataillon nach Hirschberg; ein Bataillon 1. Niederschles. Inf. Reg. Nr. 46 bleibt vorläufig in Posen; vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 geht der Stab und 2 Bataillone nach Posen und 1 Bataillon nach Poln. Lissa.

X. Y. Z. Neusalz, den 18. November. Ex nihilo nihil fit. Wenn dies Sprichwort eine Wahrheit enthält, so läße es hierorts eben nicht zu freundlich aus um zwei Angelegenheiten, die längere Zeit hindurch das Interesse der Umgegend lebhaft in Anspruch genommen haben. Freilich ist es eine alte Erfahrung, daß der Eifer für eine Sache, bei vermehrten Schwierigkeiten, allmählig erkaltet, doch bleibt es bei alledem immer noch energische Charaktere, die sich durch einen mehrmaligen Fehlschlag dennoch nicht abschrecken lassen, einen guten Zweck stets aufs Neue zu verfolgen. Hier, wie in unsern Nachbarstädten Grünberg und Beuthen, waren es seither der projectirte Eisenbahnbau und die Ueberbrückung der Oder, welche die regste Theilnahme in allen Schichten der Bevölkerung wachgerufen hatten. Aber nachgerade scheint sich der Enthusiasmus gelegt zu haben; man fängt mitunter an, die Realisirung der so einflußreichen Unternehmungen zu bezweifeln, und darum dünkt es uns an der Zeit, ein Wort der Ermuthigung an Alle ergehen zu lassen, die in dem zeitgemäßen Fortschritt allein das Heil für den gewerblichen Verkehr erblicken. Was zunächst die Oderüberbrückung betrifft, so ist allerdings zu bedauern, daß die Sache eine so lange Verzögerung erlitten und nicht schon im Laufe der zwei verfloßenen Jahre hat zur Ausführung gelangen können, indem dann, bei dem so überaus niedrigen Wasserstande, eine sehr beachtenswerthe Summe an Baukosten erspart worden wäre; allein auch trotz der bisherigen Behinderung kann und darf das Unternehmen nicht aufgegeben werden, indem es grade für den hiesigen Ort von unberechenbar wichtigen Folgen sein wird. Freilich ist die Mehrzahl damit einverstanden, daß der in der jüngsten Gegenwart projectirte Uebergangspunkt oberhalb der jetzigen Föhre nicht der geeignetste zu sein, sondern vielmehr der frühere mehr Chancen für sich zu haben scheint, doch auch diese mißstimmende Abänderung darf den Ernst nicht vermindern, mit dem das Werk bisher in Angriff genommen worden.

Daß eine stets wasserfreie Straße bis Tschiefer dabei zur Bedingung gestellt wird, ist selbstverständlich. — Nicht minder wichtig ist die Eisenbahnangelegenheit. Und wenn es auch ein recht wohlthuendes Gefühl ist für den Patriot, wenn er dabei Männer auftreten sieht, die, von aller Parteilichkeit fern, ihren Sonderinteressen entsagend, nur das allgemeine Beste im Auge haben, so unliebsam berührt es auch auf der andern Seite, in Erfahrung bringen zu müssen, wie trübselig Vortheile den allgemeinen übergeordnet und engherzig vorgezogen werden. Daß solches seitens der Stadt Glogau nicht in Abrede zu stellen ist, wird keiner weitern Auseinandersetzung bedürfen, denn ihre Einwürfe gegen die frühere kürzere und allgemein als zweckmäßiger anerkannte Bahnlinie sind es gerade, die die bisherige Verzögerung der Inangriffnahme veranlaßt haben. — Die Begeisterung für die ganze Angelegenheit leidet darunter; dennoch aber leben wir der freudigen Zuversicht, daß auch, trotz dieser Schwierigkeiten, das ganze Projekt darum nicht unausgeführt bleiben werde. Hoffen wollen wir, daß sich den Winter über die trüben Massen klären mögen, damit zum kommenden Frühjahr Hand angelegt werden könne zu einem Unternehmen, das für unsere Kreise in Gegenwart und Zukunft von den vortheilhaftesten Folgen sein muß. —

Sorau, 17. November. Es wird beabsichtigt, und unserm Handwerker-Vereine gebührt das Verdienst, die Initiative hierzu ergriffen zu haben, im Monat Mai kommenden Jahres eine allgemeine Gewerbe-Ausstellung hier selbst zu veranstalten. Diese Ausstellung soll freilich ganz unabhängig vom genannten Vereine vor sich gehen und es hat sich bereits ein Comité hierfür gebildet, welches aus den Herren Bürgermeister Brückner, Senator Müller, Senator Ehrlich und W. Hoffmann besteht. Es ist zu hoffen, daß der hies. Fabrik- und Gewerbebestand zu allgemeiner und reger Theilnahme bereit sein wird, da überdies Aussicht vorhanden, daß durch eine Verloosung, für welche die Erlaubniß der kgl. Regierung nachgesucht werden soll, den Ausstellern annehmbare Verkaufspreise versprochen werden können. Bei dem glänzenden Erfolge eines ähnlichen Unternehmens in dem benachbarten Görlitz glaubt man auch hier auf eine lohnende Theilnahme rechnen zu dürfen. —

Sorau, den 18. November. Unsere Wasserleitung scheint sich doch, was die ihr zu Gebote stehende Wassermenge anbelangt, nicht als zureichend erweisen zu wollen. Das Sammelbassin faßt nämlich ca. 13000 Quart Wasser und braucht, wie ein feiner Rechner herausgebracht, $1\frac{1}{2}$ Tag zu seiner Füllung, da ihm in jeder Sekunde nur 1 Quart zufließt. Pro Tag kommen danach auf jeden von uns fern etwa 10,000 Einwohnern, da täglich nur 86400 Quart in's Bassin fließen, nicht mehr als $8\frac{1}{2}$ Quart, wogegen in Glogau 20, in London 97, in New-York 494 zc. pro Kopf zur Disposition stehen. Es ist daher zu erwarten, daß Abbé Richard hier ein reiches Feld für seine Thätigkeit finden werde, da es durchaus geboten scheint, die kostspielige Einrichtung der Wasserleitung nicht auf eine so niedrige Leistung beschränkt zu sein. — Inzwischen hat — dies wird Sie interessieren — unsere Stadtvorordneten-Versammlung nach dem Vorschlage des Magistrats das Gesuch des Herausgebers der Sorauer Zeitung bewilligt, welcher auf Gewährung eines Pauschquantums für Aufnahme der amtlichen Bekanntmachungen angetrauen hatte. Die „Sorauer Zeitung“ übrigens hat nach Art Ihres hier stark geleseenen Blattes jetzt auch einen „Fragekasten“ eingerichtet. —

Sorau, 22. November. Alle unsere Aufmerksamkeit concentrirt sich jetzt auf die erwarteten Durchmärsche österreichischer Truppen. Was kümmert uns jetzt die Schauspielergesellschaft des Theaterdirectors Weihe, die am 25. hier eintreffen soll, was die Berordnung unserer Polizeiverwaltung, nach der schwarze Tafeln an den Eingangsthüren derjenigen Häuser angebracht werden sollen, in welchen sich Podenranke befinden! Jetzt sind die österreichischen Krieger allein in Aller Munde und nur über die Warnung des Stappen-Commissars, Herrn v. Bagedes, wird von Seiten des Publicums leise gemurmelt, weil sie „zur Vermeidung von Conflicten“ das Betreten des Bahnhofsterrains, namentlich aber die Zulassung des Publicums in die Nähe des Speiselokals durchaus untersagt. Der gesammte Transport der durchpassirenden österreichischen Truppen umfaßt, wie ich höre, 511 Officiere, ca. 13350 Mann, 2934 Pferde, und 477 Geschütze und Fuhrwerke. Da während des 28., 29. und 30. Novembers schlesische Regimenter nach dem Norden dislocirt werden, so wird an diesen Tagen der Truppentransport unterbrochen, der im Uebrigen am 3. December gänzlich beendet sein wird. Sie können sich denken, mit welcher Begeisterung man namentlich den Lichtenstein-Husaren entgegensteht, deren Durchmarsch gleichfalls angeündigt ist und deren rühmliche Thaten

bei Beile u. s. f. noch in Aller Gedächtniß sind. Unsere Speditoure übrigens haben dafür Sorge getragen, für die Beförderung der durch sie zu speditirenden Güter keine Unterbrechung durch diese Sperrung des Bahnhofes eintreten zu lassen.

Sprottau, 11. November. Wie Ihr geschätzter Sorauer Correspondent berichtet, fand sich dort „ein jung, jung' Zimmergeßel“, der die alte Wünschekrutze wieder zu Ehren bringen wollte. Während der Unglückliche an Stelle der gehofften Schätze resp. Quellen nur Hohn und Spott fand, ging es in dieser Beziehung einem Einwohner des nahe bei uns gelegenen Gulau, (auch Ihnen wohl durch seine famose Wilhelmschütte bekannt,) vor einigen Wochen, jedoch ohne jeden Zauberspuß, bei Weitem besser. Der gute Mann stieß nämlich beim Grundgraben eines Stallgebäudes auf seinem Eigenthum mit seiner Schaufel auf einen mit Silbermünzen gefüllten, irdenen Topf, der nur einen Fuß tief unter der Erde verborgen war. Die Münzen, die kaiserliches Gepräge trugen, stammten aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Obenauf aber, noch besonders eingeschlagen, lagen 40 Stück vollwichtiger Dukaten, so daß sich der Werth des Fundes auf einige 100 Thlr. beläuft. Ob in unseren Tagen, zumal beim heutigen hohen Discontofaße auch noch solche Vergrabungen des baaren nervus rerum vorkommen könnten, möchte wohl sehr zu bezweifeln sein, und unsere Ur-Urentel werden sich wohl in dieser Beziehung wenigstens schwerlich für solche große Vorjorglichkeit ihrer Ahnen zu bedanken haben. — Schließlich noch die Nachricht, daß unsere Stadtvorordneten-Versammlung erst kürzlich den einstimmigen Beschluß gefaßt hat, hierorts eine Realschule zu errichten, wodurch für uns Sprottauern einem sehr tief und lange empfundenen Bedürfnisse endlich Abhilfe geschafft wird.

Sommerfeld, 13. November. In der hiesigen Umgegend scheinen in letzter Zeit gewisse polizeiliche Uebergriffe gleichsam zur Gewohnheit geworden zu sein, mindestens hat die königliche Regierung zu Frankfurt a. O. sich veranlaßt gesehen, mit Bezug hierauf eine eigene Verordnung zu erlassen. Es ist zunächst von Behörden in Stadt und Land unseres Regierungsbezirkes die Rede, welche von Privatpersonen, die die Ertheilung von gewissen Attesten (Legitimations-Atteste zum Viehverkauf zc.) nachgesucht, Gebühren abzufordern pflegten. Wer nur einigermaßen mit der einschlägigen Gesetzgebung vertraut ist, weiß, daß es an jedem rechtlichen Grunde zu solcher Erhebung vollständig fehlt und wenn dennoch hier und da die — sicherlich irrig — abgeforderten Zahlungen geleistet worden sind, so dürfte der Grund nur in jener Polizeifurcht zu suchen sein, welche in unserem Volke trotz der Verfassung und trotz dem Bewußtsein, einem Rechtsstaat anzugehören, noch immer nicht gänzlich verschwunden ist.

Guben, 22. November. In einer am 17. d. M. vor der Criminal-Abtheilung unseres königl. Kreisgerichts geführten Verhandlung wurde es wieder einmal so recht klar, wie tief leider in verschiedenen hiesigen Kreisen die Lust an Hazardspiel eingewurzelt und wie leichtsinnig und bereitwillig gewissenlose Wirthe ihr Local hierzu zur Verfügung stellen. Die öffentliche Sitzung währte fast den ganzen Tag hindurch und constatirte insbesondere, daß dies Laster namentlich Kreise ergriffen habe, denen die Mittel zu demselben am wenigsten zu Gebote stehen. So wurden denn auch drei Schankwirthe wegen Duldens des Hazardspiels mit je 50, 40 und 30 Thlr. resp. verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, drei Personen wegen Haltens von Hazardspiel mit je 1 Thlr., event. 1 Tag Gefängniß und eine Person wegen gewerbsmäßigen Hazardspiels zu 1 Jahr Gefängniß, 200 Thlr. Geldbuße event. noch 4 Monaten Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahr bestraft. Ein Laster, wie das des Spiels, dessen Folgen gewöhnlich so tief eingreifend und schrecklich sind, hat der Staat sicherlich das Recht, zu untersagen und durch Strafen zu verpönen. Vielleicht aber wäre es an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß das Lotteriespiel, wie es noch heut in vielen Ländern staatliche Einrichtung, auch kaum etwas Besseres ist, als ein Hazardspiel, bei welchem der Fiscus Banthalter und demzufolge auch Meist-Gewinner sein muß. — In der Generalversammlung unsers Vorshufvereins wurde u. A. beschloffen, den Betriebsfonds desselben auf 100,000 Thlr. zu erhöhen. Schon hieraus mag hervorgehen, wie umfassend die Thätigkeit des Vereins und wie segensreich sein Wirken demzufolge geworden.

— Die Breslauer städtischen Behörden haben den sehr vernünftigen und nachahmenswerthen Beschluß gefaßt, das Einzugs- und Bürgerrechts-Geld aufzuheben, dagegen die Einkommensteuer zu erhöhen.

Inserate.

Giesmannsdorfer Preßhese empfiehlt stets frisch Emil Peltner, Bresl. Str.

Holmer Sabnkase

ist in frischer Zusendung wieder angekommen bei Gustav Sander, Berl. Str. u. im gr. Baum.

Ein trockenes, parterre gelegenes Zimmer nebst Küchenstube ist mit, auch ohne Meubles an einen einzelnen Herrn oder Dame sofort zu vermietthen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Handels-Register.

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 22. d. Mts. am selbigen Tage bei der unter Nr. 3 eingetragenen Handels-Gesellschaft, Förster & Grempler zu Grünberg" folgenden Vermerk eingetragen.

Der Kaufmann Alexander Theodor August Grempler jun. zu Grünberg ist aus der Gesellschaft am 15. November 1864 als Gesellschafter ausgetreten.

Grünberg, den 22. November 1864.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Hoggen-Kleie offerirt billigt
die hiesige Dampfmühle.

Gute Kuhmilch verkauft
Gustav Fiedler, Herrenstraße.

Vorwerks-Verkauf.

Mein Vorwerk Nr. 101 des III. Bierfels hieselbst, die neue Maugsicht genannt, mit zusammen 70 Morgen Acker, Wiesen, Weingarten und Forstland, worunter 14 Morgen schlagbarer Holzbestand befindlich ist, beabsichtige ich, aus freier Hand mit oder auch ohne lebendem und todttem Inventar im Ganzen zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich gefälligst direkt an mich wenden und die sehr annehmbaren Bedingungen bei mir selbst erfragen.

Grünberg, den 23. November 1864

Wittwe Kühn, geb. Stahn.

Die Einzahlung des Forstausschusses des 1. und 2. Privatforstreviers an die Vorwerkskasse, zu Händen des David Prüfer, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Die Vorwerksältesten.

Brust-Caramellen u. Honig-Dobbon à Pfd 9 Egr. desgleichen Kettig-, Malz- und Mohrrüben-Dobbon empfiehlt
Emil Peltner, Breslauer Str.

Grüne und weiße Glasbroden, sowie reine Holzäsche kauft und zahlt von jetzt ab erhöhte Preise

Fr. Daum, Breite Straße.

Vorzüglichen
Düsseldorfer u. Frankfurter
M o s t r i c h
in Krausen und auch lose empfiehlt
Heinrich Rothe.

Ein Fuder Dünger ist zu verkaufen
Breite Straße 1.

3 Fuder Dünger hat abzulassen der
Bäckermeister Wunderlich.

Dünger ist zu verkaufen
IV. Bezirk Nr. 10.

Einige Fuder guten Düngers sind noch abzulassen.
Wo? erfährt man in der Exped. dies. Blattes.

Schwarz- und drapfarb. Moiré zu Unterröcken erhielt wiederum zu bekannten billigen Preisen Emanuel L. Cohn.

P. P.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß, da durch Militär-Transporte auf der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Staats-Eisenbahn Störungen für Sorau im Güter-Verkehr eintreten, ich die mir zur Expedition überwiesenen Güter täglich via Hansdorf expediren werde. — Sorau, den 18. November 1864.

F. W. Radsch.

Außer meiner regelmäßigen Silfuhre werde ich wegen der am 22. eintretenden Sperrung des Güterverkehrs auf der Station Sorau directes Fuhrwerk nach Berlin täglich expediren und möglichst schnellste Lieferzeit einhalten.

Güter, die von und nach Sorau gehen, werden, trotz der Sperre, mit meinem regelmäßigen Fuhrwerk ebenso prompt, wie bisher, befördert.

Emanuel Schay.

Breite Straße Nr. 13.



Einem hochgeehrten Publikum widme ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß in der bei meiner Wohnung befindlichen Remise mehrere herrschaftliche Wagen, ganz- und halbverdeckte, zur geneigten Ansicht bereit stehen.

Außer den Wagenarbeiten liefere ich übrigens auch noch alle in das Tapezierer- und Sattler-Geschäft einschlagenden Arbeiten: Sopha's, Pferdegeschirre, Reitstättel, Reisekoffer u. dergl. und sind Proben davon in meinem Lokale stets in Augenschein zu nehmen.

Heinrich Hänisch,

Sattler, Tapezierer und Wagenbauer,
Breite Straße Nr. 13.

Die obere Wohnung meines Hauses ist sofort oder zum 1. Januar 1865 zu vermieten.

L. Sander, Breslauer Str.

Bei W. Feysohn in Grünberg ist zu haben:

C. F. S. Thon's

Ahrenfreund, oder: praktische Anleitung, alle Arten mechanischer Uhren, als: Thurm-, Pendel-, Taschenuhren- und Sonnenuhren mit Sicherheit zu prüfen, mit Vortheil einzukaufen, zweckmäßig zu behandeln, alle Theile, die reparirt und aus-geputzt werden sollen, zu untersuchen, Taschenuhren abzugeben und die sogenannten Taschenuhren-chronometer zu reguliren; nach dem Ausputzen einer Taschenuhr die einzelnen Theile derselben wieder zusammen zu setzen und endlich alle mechanischen Uhren nach einer guten Sonnenuhr, oder einer leicht selbst aufzufindenden Mittagslinie und vermöge der beigegebenen Aequationstabelle nach der Sonne richtig zu stellen; nebst einem Verzeichniß der wichtigsten neueren Literatur über die Uhren.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Bearbeitet von Georg Reist. Mit 8 erläuternden Figuren. 8.
Geh. 10 Egr.

Feinstes Weizenmehl,
Hoggenmehl,
Futtermehl,
Kleie

empfehlen zur geneigten Abnahme
Die Vorkost-Handlung
Conrad Unger,
Krautstraße Nr. 136.

Ein kleiner Laden ist zum 1. Januar 1865 zu vermieten bei

A. Heider, 12. Bez.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:
1ste, gänzlich neu bearbeitete Auflage:
J. J. Alberti's

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, sich in Gesellschaften und allen Verhältnissen des Lebens passend zu benehmen. Neu bearbeitet von
Freih. D. v. Reinsberg-Düringsfeld.
Preis: 12 1/2 Egr.

Auf **Donnerstag Abend zum frischen Hasenbraten**, ein gutes Glas Wein und Waldschloß frisch vom Faß ladet ergebenst ein
Leopold Wecker.

Sonnabend von früh 9 Uhr ab **frische Blut- und Leberwürst** bei
Leopold Wecker.

Freitag den 25. d. M. Versammlung des Gew.- u. Gartenvereins; Freitag den 2. Dezember c. **Wahl des Vorstandes.**

Turn-Verein.

Sonnabend, den 26. d. M. Abends 9 Uhr gefellige Unterhaltung bei Heider.
A. Förster.

Kränzchen-Verein.

Sonntag den 27. d. M. Abendunterhaltung und Ballotage.

Berliner Jockey-Kümmel von Thiele & Co. und seinen Schlummer-Punsch-Extract empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Düppeler Freuden-Feuer-Papier, gefahrloses Stuben- und Gartenfeuerwerk, ist wieder zu haben bei

S. Hirsch.

Frische Kieler Sprotten und Astrach Caviar empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Substationen im Grünberger Kreise. Kleini'sches Wohnhaus Nr. 152 II. Viertels und Weingarten Nr. 1211. Termin am 21. Februar 1865 Vormittags 11 Uhr.

 **Felle**
von Schafen, Hasen, Kaninchen, Iltissen, Mardern und Füchsen, besonders **alte Ziegenfelle** kauft und zahlt immer mehr als jeder Andere

J. Marcus am Buttermarkt bei der Wittve Weber.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 29. November cr. Nachmittags 2 Uhr wird im Krüge zu Buchelsdorf eine Parzelle Bau- und Brennholz auf der Wiedmuth daselbst versteigert werden. Der Pächter Kunert giebt nähere Auskunft.

A. Marcus am Markt bei Herrn Rosß und kauft Felle von Ziegen, Schafen, Hasen und Kaninchen zu erhöhten Preisen.

A. Marcus am Markt.

Feinster Imperial-, Pecco-Blüthen- und Souchon-Chee, billige Vanille, extra-feiner Rum, Arac de Goa, Cognac bei

Julius Peltner.

Acrobatisches Theater im Königsaal des Hrn. Künzel.

Heute Donnerstag vorleszte große außerordentliche **Vorstellung** der anglo-amerikanischen Künstler-Gesellschaft Quasthoff in ihren unübertrefflichen Productionen. — Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr — Entree: 1 Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr., Gallerie 1½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Zu dieser Vorstellung erlaube ich mir alle Freunde der Kunst und Turnfreunde ergebenst einzuladen

Quasthoff.

 Tages-Zettel werden nicht ausgegeben 

Gebinde-Auktion.

Montag den 28. November von **Vormittags 9½ Uhr** ab sollen in der Behausung des Herrn Gustav Ed. Pitz hier folgende Gebinde an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, als: 20 Lagerfässer zu 23, 20, 12, 10, 8, 7, 5 und 4 Orbst Inhalt; 25 Weinkauten zu 3 bis 5 Viertel Inhalt; eine Parthie kleinere Gebinde von 200 bis 6 Quart abwärts; ferner ein gut erhaltener Rollwagen, Weinkannen, Trichter, Weinhähne, Weinkisten, Weinflaschen, Weinkorker, Lack und diverse andere Keller-Utensilien und Kellerprähme, sowie 800 Stück Traubensäcken, endlich noch 6 bis 8 Viertel Weinessig. **Das Regulirungs-Comité.**

Neues Auerkennungsschreiben des Dr. med. Hoffmann'schen weißen

Kräuter-Brust-Syrups

Unter allen den seither so vielfach angepriesenen Brustmitteln, mit denen ich Gelegenheit genommen, solche in vorkommenden Fällen bei Hustenbeschwerden zu empfehlen, hat keines von allen die gewünschte gründliche Hilfe so sichtlich herbeigeführt, als des Dr. med. Hoffmann's Bru st-Syrup, welcher in Meissen bei Hrn. H. Giesfelder zu haben ist, weshalb ich bei dergleichen vorkommenden Beschwerden mit aller Wahrheit solche Leidende darauf aufmerksam machen kann.

Meissen, den 13. März 1864.

(L. S.)

A. Voigt, prakt. u. verpfl. Stadtwundarzt und Accoucheur, ehem. k. k. russischer Leibchirurg und Hofzahnarzt.

 **Niederlage für Grünberg bei Julius Peltner.**

 Ein sehr elegantes Pianoforte mit vollem gesangreichen Tone, ¼ Jahr alt, welches 145 Thlr. gekostet hat, soll bis 1. Dezember umzugshalber für den festen Preis von 115 Thlr. verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Täglich frische **Rauchheringe**, delicat, empfehlen **Bartsch & Co.**

Wein-Verkauf bei:

Nagelschmied Klauke, 62r 6 sg.
Franz Richter, Lanßigerstr., 63r 6 sg. 6 pf.
Fleischer Kadach, 63r Rothw. 8 sg
Ed. Uhlmann, 63r 8 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 28. October: Tuchkaufmann C. Th. Pitz eine T., Emma Selma. — Den 29.: Tagearbeiter J. F. A. Neumann in Heinersdorf ein S., Friedrich August. — Den 3. November: Schuhmachermeister U. C. Sommer ein S., Carl Wilhelm Ewald. — Den 4.: Cigarrenfabrikant U. K. Kühn eine T. Selma Ida. — Den 5.: Bäckermeister G. C. Steinsch eine T., Auguste Bertha Emma. — Schmiebegefelle W. B. Hahn eine T., Auguste Wilhelmine Bertha. — Den 9.: Häusler J. G. Teucke in Heinersdorf ein S., Johann August Hermann. — Den 9. November: Kutscher H. Helbig in Drentkau eine T., Johanna Helena Auguste.

Getraute.

Den 15. November: Asekuranz-Inspektor C. G. H. Schotte aus Magdeburg mit Jgfr. Auguste Ernestine Emilie Leichter.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. Sonntage des Advents.)
Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.
Nachmittagspred.: Herr Candidat Otto Marthen.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 26. d. M. Vorm. 9¼ Uhr Predigt.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 22. November. Breslau, 21. November.
Schlei. Pfdb. a 3½ pCt.: 90½ G. „ 91½ G.
" " C. a 4 pCt.: — " 100 G.
" " C. a 4 pCt.: — " 99½ B.
" Ruff.-Pfbr. — " 99¼ G.
" Rentenbr.: 98½ B. " 98½ B.
Staatsschuldscheine: 90 G. " 90 G.
Freiwillige Anleihe: 100¼ G. " —
Anl. v. 1859 a 5 pCt. 105½ G. " 106¼ B.
" a 4 pCt. 96¼ G. " 97 B.
" a 4½ pCt. 101¼ G. " 101¼ G.

Marktpreise, vom 22. November.

Weizen 46—58 Thlr. „ 54—64 sg.
Roggen 36 „ „ 40—44 „
Hafer 21½—24 „ „ 24—27 „
Spiritus 13—1½ „ „ 12½ Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 21. November.				Schwiebus, den 5. November.				Sagan, den 19. November.									
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.							
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.						
Weizen	2	3	9	2	—	—	2	5	—	2	3	—	2	10	3	2	5	3
Roggen	1	12	6	1	10	—	1	9	—	1	7	6	1	15	—	1	11	—
Gerste	1	10	—	1	7	6	1	10	—	1	7	6	1	11	3	1	6	3
Hafer	1	—	—	24	—	—	1	2	—	28	—	1	—	—	—	—	26	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—	2	10	—	2	7	6	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	8	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	14	—	—	—	12	—	10	—	—	—	15	—	—	15	—
Heu, der Str. ..	1	5	—	1	2	6	—	—	—	—	—	—	1	15	—	1	7	6
Stroh, das Sch.	8	—	—	7	15	—	—	—	—	—	—	—	5	10	—	5	10	—
Butter, das Pfd.	—	8	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	7	6